

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ärztliche Mitteilungen aus und für Baden. 1857-1933 1902

9 (15.5.1902)

AERZTLICHE MITTHEILUNGEN

aus und für Baden.

Erscheinen 2mal monatlich.

Inserate:

20 Pf. die Petitzeile, mit
Rabatt bei Wiederholungen.

Beilagen:

Preis je nach Umfang.

Einzelne Nummern:

20 Pf. incl. Francozustellung.

Jahres-Abonnement:

4 M. 75 Pf.,
excl. Postgebühren.

Für Mitglieder der bad.
ärztlich. Standesvereine,
welche von Vereins
wegen für sämtliche
Mitglieder abonniren,
— 3 M. —
incl. Francozustellung.

Begründet von Dr. Rob. Volz.

Redaction: Dr. Bongartz in Karlsruhe.

Verlag, Druck und Expedition: Malsch & Vogel in Karlsruhe.

LVI. Jahrgang.

Karlsruhe

15. Mai 1902.

Ausschuss der Aerzte.

Bericht über die Sitzung vom 4. April d. J. in Karlsruhe.

Die Seiner Königlichen Hoheit dem Grossherzog anlässlich Seines fünfzigjährigen Regierungsjubiläums vom Aerztlichen Ausschuss Namens der Aerzte Badens zugestellte Adresse hat folgenden Wortlaut:

Durchlachtigster Grossherzog!
Gnädigster Fürst und Herr!

Ungebeugt durch die Fülle der Jahre begehen heute Eure Königliche Hoheit die in der Geschichte so seltene Feier einer fünfzigjährigen Regierung, einer Regierung, welche das treue Walten Eurer Königlichen Hoheit in friedlichen wie in ernsten Zeiten zur Wohlfahrt und zum Segen des badischen Volkes sowie des grossen deutschen Vaterlandes auszugestalten wusste.

Dessen, was Baden und das Deutsche Reich der Thatkraft und der opferwilligen Hingabe Eurer Königlichen Hoheit verdankt, sind alle Zeitgenossen und Unterthanen sich voll und ganz bewusst. Alle blicken mit Dankbarkeit und Stolz auf die fünfzig Jahre Eurer glückbringenden Regierung zurück, Alle hegen nur den einen Wunsch, es möge Alles noch recht lange so bleiben.

Der Aerztliche Ausschuss, als Vertreter der Gesamtheit der badischen Aerzte, naht sich an diesem hochbedeutenden Tage freudig bewegten Herzens den Stufen Eures Thrones, um im Namen von Badens Aerzten deren tiefempfundene Gefühle für Euere Königliche Hoheit zum Ausdruck zu bringen. Ruft doch diese weihevollere Stunde dem ärztlichen Stande wieder alle Segnungen in's Gedächtniss, welche er der weitsehenden Fürsorge Eurer Königlichen Hoheit verdankt. Hat auch der ärztliche Stand durch Einreihung in die Gewerbeordnung eine schwere Schädigung erfahren, so war doch Eurer Königlichen Hoheit zielbewusste Regierung stets bemüht, die unserem Stande durch die Reichsgesetze angewiesene Stellung

in ihrer Härte zu mildern durch die Bestätigung einer strafferen Organisation im Vereinsleben, durch die gewährte Möglichkeit, selbständig unsere Standesfragen zu ordnen und zu leiten, durch die Förderung unseres Standesbewusstseins.

Diese Errungenschaften erfüllen Badens Aerzte mit nie erlöschender Dankbarkeit gegen Euere Königliche Hoheit und gegen das zielbewusste Handeln der Grossherzoglichen Regierung. Darum bringen am heutigen Jubeltage ihres geliebten Fürsten die badischen Aerzte in unwandelbarer Treue und nie versiegendem Gefühl der Dankbarkeit Hochdemselben von ganzem Herzen den aufrichtigsten Wunsch dar:

»Möge ein gütiges Geschick den Lebensabend unseres allverehrten Fürsten zu einem recht glücklichen gestalten, möge Euere Königliche Hoheit in ungetrübter Gesundheit und langerprobter Schaffenskraft dem Grossherzoglichen Hause, dem Grossherzogthum sowie dem grossen deutschen Vaterlande noch recht lange erhalten bleiben.«

Euerer Königlichen Hoheit
unterthänigster, treuehorsamer
Ausschuss der Aerzte:

gez.: Dr. Karl Brenzinger,
Dr. Dressler,
Dr. Fritschi,
Dr. Lindmann,

Dr. Keller,
Dr. Kugler,
Dr. Stockert,
Julius Schenk.

Hierauf traf folgendes Allerhöchstes Handschreiben ein:

Der Ausschuss der Aerzte des Landes hat die freundliche Aufmerksamkeit gehabt, Mir anlässlich Meines fünfzigjährigen Regierungsjubiläums in einer Adresse Glück- und Segenswünsche darzubringen. Ich habe diese werthe Kundgebung der Mir gewidmeten und in so beredten und warmen Worten zum Ausdruck gebrachten Gefühle mit Freude entgegengenommen und spreche allen Betheiligten Meinen herzlichen Dank aus. Es war Mir zugleich eine Genugthuung zu ersehen, dass die Fürsorge, welche Meine Regierung den Interessen des ärztlichen Standes insbesondere durch eine geeignet erscheinende Organisation hat zu Theil werden lassen, Anerkennung gefunden und Befriedigung hervorgerufen hat. In voller Würdigung der Bedeutung eines geachteten ärztlichen Standes und seiner Thätigkeit im Dienste der leidenden Menschheit werde Ich stets den Standesbestrebungen der Aerzte des Landes Meine Theilnahme widmen und sie mit Meinen besten Wünschen begleiten.

Karlsruhe, den 15. April 1902.

gez.: Friedrich.

Der 4. April führte den Aerztlichen Ausschuss zu einer Disziplinarsitzung zusammen, in welcher der praktische Arzt Dr. F. M. von Ktm. wegen Ausserachtlassung der ärztlichen Würde und Diskreditirung des ärztlichen Standes dem Publikum und den Kassen gegenüber zu einem Verweis, zu 100 M. Geldstrafe, sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurtheilt wurde.

Die Gründe, die zur Verurtheilung führten, bestanden in exorbitanten Ueberforderungen seiner Klientele. Dies geschah in zahlreichen Fällen erst nach dem Wegzug des Angeklagten an einen anderen Ort, obschon er nach seiner Niederlassung den Ortsangehörigen hat ankündigen lassen, er halte sich an

die ortsüblichen Taxen. Trotz der wiederholten Drohung mit gerichtlicher Klage im Weigerungsfalle, bequeme er sich, wenn die Zahlung ausblieb, zu einer Reduktion seiner Rechnungen bis zur Hälfte und darunter. Einer Betriebskrankenkasse, welche sich den Aerzten gegenüber in der koulantesten Weise benahm, reichte er, auch wieder nach seinem Wegzuge, für die Behandlung von 24 Kassenmitgliedern in der Zeit vom 1. Januar bis 1. Juli eine Rechnung ein von 994 *M.* Das durchaus loyale Benehmen der Kasse, welche die freie Arztwahl bei ihren Mitgliedern eingeführt und sich ohne vorherige Abmachung auf die Noblesse der Aerzte verlassen hatte, eine solch' horrenden Rechnung aber doch vor den Kassenmitgliedern nicht glaubte verantworten zu können, drohte der Angeklagte mit gerichtlicher Eintreibung, gab sich aber nachträglich mit 400 *M.* zufrieden.

Ein solches Gebahren ist geeignet, das Ansehen eines Berufes, bei welchem das Vertrauen die Grundlage einer gedeihlichen Wirksamkeit ist, im höchsten Grade zu schädigen, und musste zur Verurtheilung des Angeklagten führen.

Der vorgeschrittenen Zeit halber konnte eine Sitzung des Ausschusses selbst nicht stattfinden, und der Obmann beschränkte sich darauf, die Jubiläumsadresse an Seine Königliche Hoheit den Grossherzog vorzulegen, über die Adresse an Excellenz Dr. Kussmaul zu berichten, die Einläufe zu erwähnen und die Bittgesuche (diesmal 9) mit je 200 *M.* und eine Schenkung an die Familie eines kürzlich verstorbenen Kollegen zur Erledigung zu bringen. Leider musste schon wieder ein Disziplinarfall dem Grossherzoglichen Ministerium zur Beschlussfassung übergeben werden.

Die Kreisvereinsantworten auf unsere Rundfrage vom Dezember vorigen Jahres (8 an der Zahl) mussten auf die für den 12. Mai in Aussicht genommene Frühjahrssitzung verschoben werden. Die Besprechung und Entschliessung über die zu gründende Filiale der Ohrenheilkunde in Lauda musste, weil der Mosbacher Aerztliche Verein den Ausschuss ohne Antwort liess, in Wegfall kommen.

Aus Wissenschaft und Praxis.

Ueber die Therapie bei Gravidität kompliziert durch Carcinom des Uterus. *)

(Vortrag, gehalten im Verein Karlsruher Aerzte am 5. Februar 1902, von Dr. Wagner, Assistenzarzt im Ludwig-Wilhelm-Krankenheim.)

M. H.! Das gleichzeitige Vorkommen von Gravidität und Carcinom des Uterus ist glücklicher Weise ein seltenes Ereigniss. Nach verschiedenen Statistiken zusammengerechnet ergibt sich, dass nur etwa 0,05% aller Geburten diese verhängnissvolle Komplikation zeigen. Man glaubte sogar eine Zeit lang, dass beide Zustände sich direkt ausschlossen, wofür besonders Spenzer Wels und Scanzoni eintraten. Ihnen gegenüber behauptete Cohnstein, dass Cervicalcarcinom geradezu die Conceptionsmöglichkeit erhöhen müsse. — Der Grund für das seltene Vorkommen der Komplikation liegt darin, dass Carcinom vorwiegend in dem Alter vorkommt, wo die Frauen seltener zu konzipiren pflegen, in den Jahren der beginnenden Menopause, und dass in den

*) Der Vortrag erscheint ausführlich in der Monatsschrift für Geburtshilfe und Gynäkologie.

Jahren höchster Fertilität Krebs selten vorkommt. So bleibt nur ein verhältnissmässig kurzer Lebensabschnitt, in dem die Möglichkeit des Zusammenstreffens beider Zustände besteht. Diese Möglichkeit kann theoretisch eine zweifache sein: entweder es tritt Carcinom bei schon bestehender Schwangerschaft ein, oder die Konzeption findet statt bei bestehendem Carcinom. Dieser letztere Fall ist der häufigere. Was die einzelnen Formen des Gebärmutterkrebses betrifft, so tritt Schwangerschaft am leichtesten ein bei Portiocarcinomen, sei es, dass überhaupt nur eine Lippe ergriffen ist oder dass auch schon der ganze Scheidentheil in den Tumor einbezogen ist. Bei Cervicalcarcinom ist die Chance der Empfängniss weniger gross und nimmt ab, je höher hinauf sich die Neubildung erstreckt. Unmöglich ist die Schwangerschaft bei Korpuscarcinom. Kann hier auch theoretisch die Konzeptionsmöglichkeit zugegeben werden, so ist doch die Weiterentwicklung des Eies, seine Einbettung in die carcinös erkrankte Schleimhaut undenkbar. Befallen werden, wie dies sich eben auch aus dem Alter erklärt, meist Mehrgebärende, während Erstgebärende nur selten an Krebs erkranken.

Die Symptome sind die allgemeinen Carcinomsymptome und finden oft von Seiten der Frauen keine Beachtung. Sie werden als Zeichen der beginnenden Menopause gedeutet. Bald nach der Konzeption pflegen freilich alle Erscheinungen sich sehr zu verschlimmern. Am konstantesten sind Blutungen von wechselnder Stärke. Sie führen, wenn sie stärker werden, gewöhnlich die Frauen zum Arzt, der dann oft erst die Gravidität entdeckt, an deren Möglichkeit die Frauen nicht denken, »da sie ja die Periode immer gehabt haben und sogar stark«. Weiterhin besteht der charakteristische fleischwasserartige Ausfluss, der bald massenhafter wird, purulent und stark jauchig. Schmerzen bestehen oft, sind aber keineswegs konsant. Ihr Sitz ist im Becken und Kreuz aufs Abdomen ausstrahlend.

Die Diagnose des Carcinoms ist nach dem Gesagten in einigermassen vorgeschrittenen Fällen leicht; in beginnenden zweifelhaften Fällen muss die Probeexcision und das Mikroskop entscheiden. Schwerer ist oft die Erkenntniss der frühen Gravidität, da scheinbar Menses vorhanden sind, während die beginnende Vergrösserung des Uterus auf eine chronische Metritis bezogen werden kann. Die Diagnose der vorgeschrittenen Gravidität unterliegt keinen Zweifeln.

Der Einfluss des Carcinoms auf Schwangerschaft und Geburt ist abhängig von Sitz und Ausbreitung der Neubildung. Er kann nur gering sein bei beginnender noch nicht vorgeschrittener Erkrankung, oder er kann in schweren Fällen sehr beträchtlich sein: Tod von Mutter und Kind bewirken. — In 30 bis 40% aller Fälle tritt Abort ein, oder es kann in Folge der abnormen Zerreiblichkeit des Uterusgewebes zu spontaner Uterusruptur mit ihren schweren Folgen kommen. Häufig kommt placenta praevia zu Stande, was auf immer bestehende endometritische Prozesse zurückzuführen ist. Kommt es zum normalen Ende der Schwangerschaft und zur Geburt, so verläuft letztere sehr selten glatt und rasch. Dies ist nur möglich bei Beschränkung der Neubildung auf Theile der Portio. Ist dagegen der Cervix in einen carcinomstarrten Ring umgewandelt, ist gar die Scheide von der Neubildung infiltrirt, so wird der Durchtritt des Kindes äusserst erschwert und schliesslich unmöglich. Ohne Kunsthülfe ist Uterusruptur Verblutungstod, acuteste Sepsis die Folge. Häufig besteht primäre und sekundäre Wehenschwäche mit vorzeitigem Blasensprung, lauter Momente, die den Zustand der bejammernswerthen Frauen noch unglücklicher gestalten.

Der Einfluss der Schwangerschaft auf das Carcinom ist ein hochgradig verderblicher. Die Neubildung vergrößert sich unter dem Einfluss der vermehrten Säftezufuhr in bedenklicher Weise, sodass das ohne sachgemässe Hilfe schon so wie so stark gefährdete Leben der Kranken noch schneller zerstört wird. Profuseste Blutungen, Thrombosen, acuteste Sepsis, Pyämie helfen das Ende beschleunigen.

Die Prognose bei dem sich selbst überlassenen Carcinom einer Schwangeren ist demnach eine äussert schlechte. 43% aller zur Beobachtung gelangten Frauen starben unter oder bald nach der Niederkunft, während der Rest in kürzester Zeit der Krebskachexie, die rasche Fortschritte macht, erliegt. Durch die moderne Operationstechnik gelingt es heutzutage, um dies gleich vorweg zunehmen, beträchtlich bessere Resultate zu erzielen, und zwar ist es bis jetzt gelungen, bei rechtzeitiger Radikaloperation 24% Dauerheilung (5 Jahre Recidivfreiheit) zu erzielen! Dies muss uns ermuthigen, auf dem eingeschlagenen Wege unbeirrt weiterzugehen und Alles daran zu setzen, unsere Erfolge noch weiter zu bessern. — Auch für die Kinder ist die Prognose ganz schlecht: die Hälfte wird todt oder sterbend geboren; der Rest ist lebensschwach und hat wenig Aussicht am Leben zu bleiben. Was die in Betracht kommenden geburtshülflichen Operationen betrifft, so liefert die Zange bessere Resultate als Wendung und Extraction; die besten Resultate für die Kinder giebt der Kaiserschnitt.

Unsere Therapie bei dem so unheilvollen Zusammentreffen von Schwangerschaft mit Carcinom der Gebärmutter hat im Laufe der Jahre beträchtliche Wandlungen durchgemacht. Vor Einführung der modernen Operationsmethoden war man naturgemäss nur darauf bedacht, gegenüber dem rettungslos verlorenen Leben der Mutter wenigstens das des Kindes zu erhalten. Daher bemühte man sich, die Schwangerschaft bis zu ihrem natürlichen Ende zu erhalten, wo dann die geburtshülflichen Operationen häufig in ihr Recht treten mussten.

Heute sind wir durch die Totalexstirpation des Uterus wenigstens in einem gewissen Prozentsatz der Fälle im Stande, die Mutter zu heilen, allerdings meist nur unter Aufopferung des kindlichen Lebens. — Aber leider ist immer doch nur der kleinere Theil der zur Beobachtung kommenden Kranken noch für die Totalexstirpation geeignet, die meisten sind, wenn sie zum Arzt kommen, bereits nicht mehr radikal zu operiren. Die Neubildung ist vorne auf die Blase, hinten auf den Mastdarm übergegangen und tief in die Parametrien eingedrungen und hat die regionären Lymphdrüsen ergriffen. — In solchem Falle muss auch heute noch unser Verhalten ein rein exspektatives sein: wir behandeln symptomatisch die Jauchung, die Schmerzen und suchen der fortschreitenden Kachexie entgegenzuarbeiten. Kommt es zur Geburt, so ist rasche Beendigung derselben im Interesse der Mutter wie des Kindes gelegen. Erstere ist hoch gefährdet durch profuse Blutungen und die Möglichkeit rapidester Infektion durch die jauchigen Krebsmassen; letzteres durch die lange Dauer und selbst Unmöglichkeit der Geburt auf normalem Wege. — Abtragen und Ausbrennen der neugebildeten Massen zugleich mit gründlichen Spülungen der Scheide sind im Interesse der Mutter immer nöthig, während tiefe Cervixincisionen, hohe Zange, Wendung und Extraktion das Kind lebend zur Welt befördern sollen. Oft ist die Entbindung per vias naturales nicht möglich, dann tritt der konservative oder der Porro'sche Kaiserschnitt in sein Recht. Dass die Prognose für die Mutter recht schlecht und für das Kind sehr zweifelhaft ist, wurde schon gesagt.

Viel weniger unerfreulich liegen die Verhältnisse beim noch radikal operirbaren Uteruscarcinom. Der Grundsatz steht jetzt allgemein fest, dass ein schwangerer noch exstirpirbarer gravidier Uterus ohne jede Rücksicht auf den Zeitpunkt der Schwangerschaft und auf das Leben des Kindes, sobald irgend die Krankheit erkannt ist, unverzüglich entfernt werden muss.

Auf welchem Wege dies geschehen soll, darüber waren bisher die Autoren nicht ganz einig, während jetzt die Ansichten hierüber einheitlicher geworden sind. Je nach der Grösse des zu exstirpirenden Uterus theilte man bisher die Fälle in drei Gruppen ein; und zwar machte man vom ersten bis vierten Monat allgemein die vaginale Totalexstirpation, vom fünften bis achten Monat entweder die Freund'sche Totalexstirpation oder das kombinierte Verfahren von Zweifel (supravaginale Amputation per laparotomiam und sekundäre Exstirpation des Stumpfes per vaginam); oder man entleerte den Uterus und exstirpirte per vaginam (Dührssen). — Vom siebenten Monat bis zum Ende der Gravidität wurde empfohlen entweder sectio caesarea mit nachfolgender Freund'scher Totalexstirpation, oder sectio caesarea mit nachfolgender Exstirpation nach Zweifel, oder schliesslich der vaginale Kaiserschnitt nach Dührssen mit nachfolgender vaginaler Totalexstirpation.

Dass man in Rücksicht auf die Grösse des Organs bis zum dritten Monat der Gravidität einen Uterus vaginal total exstirpiren könne, ist schon lange bekannt. Vom vierten Monat ab hielt man ihn für zu gross hierzu, und rieth deshalb Olshausen, vor der Exstirpation den künstlichen Abort einzuleiten und dann etwa 8 bis 10 Tage später die Operation folgen zu lassen. Diesen Vorschlag hat Olshausen jedoch aufgegeben, seitdem es ihm gelungen ist, einen im sechsten Monat graviden Uterus ohne vorherige Entleerung per vaginam total zu exstirpiren, besonders auch deshalb, weil durch die Involution des Uterus das Carcinom Fortschritte macht und sich oft rasch ausbreitet. — Ebenso wie Olshausen hatte eine Reihe anderer Operateure Gelegenheit, sich zu überzeugen, dass die früheren Bedenken gegen die vaginale Exstirpation eines in einem höheren als vierten Monat graviden Uterus unberechtigt seien. — Auch wir hatten im Ludwig-Wilhelm-Krankenheim im Februar 1901 Gelegenheit, eine solche Kranke zu operiren. Der Fall war folgender:

4. Februar 1901. Anamnese: Die 24-jährige Patientin, Kellnerin, war bisher stets gesund; regelmässig, ohne Beschwerden menstruiert; Blutung dabei mittelstark. Vor 3 Jahren normale Geburt. Jetzt letzte normale Regel vor 5 Monaten. 8 Tage vor Eintritt in die Klinik bekam Patientin wehenartige Schmerzen im Leib, zugleich mässig starker Blutabgang. Seit einigen Tagen ist das abfliessende Blut übelriechend und mit Eiter vermischt.

Status praesens: Patientin ist mittelgross, gut genährt, etwas anämisch. Brust und Bauchorgane ohne Besonderheit. Scheideneingang mässig weit. Die vordere Muttermundlippe zeigt sich in ein Kleinf Faustgrosses, blumenkohlartiges Gewächs umgewandelt. Der Tumor ist mit schmierig zähem Schleime belegt und zeigt Neigung zu profusen Blutungen. Der Uterus ist entsprechend dem fünften Schwangerschaftsmonat vergrössert, Fundus steht in Nabelhöhe. Das Kind lebt.

Diagnose: Carcinom portio-nis vag. uteri gravidi mens V.

In den nächsten 3 Tagen werden zur Reinigung der Vagina täglich Lysolspülungen gemacht; wegen der Blutung leichte Jodoformgazetamponade.

8. Februar 1901. Operation: (Hofrath Benckiser) Steinschnittlage; Chloroform-Narkose. Um das Präparat einigermaßen zu erhalten, wird nach gründlicher Desinfektion der Tumor nicht in toto abgetragen, sondern nur mit dem scharfen Löffel tüchtig ausgekratzt und darauf mit dem Paquelin kauterisirt. Erneute Desinfektion des Operationsfeldes. Der Rest des Tumors wird in ein in Sublimat getränktes Gazestück eingeschlagen.

Umschneiden der Portio; Zurückpräpariren der Vaginalschleimhaut und Hochschieben der Blase. Schrittweises Abbinden der Ligamente; beide Uterinae werden isolirt unterbunden. Ganz auffallend geringe Blutung. Nachdem der Cervix freigelegt, die Excavatio vesicouterina und der Douglas eröffnet sind, lässt sich der Uterus in ziemlicher Ausdehnung weit vor die Vulva ziehen. Druck auf den Fundus befördert einen beträchtlichen Theil Fruchtwasser nach vorne, sodass der bereits entwickelte Uterustheil ein ballonartiges Gebilde darstellt, der im Becken abgeschnürt ist, während im Abdomen die obere Hälfte der Gebärmutter gleichfalls Ballonform hat. Weitere Abbindungen und Durchtrennungen auf beiden Seiten verbunden mit starkem Zuge befördern das Organ immer weiter vor die Vulva. Ein starker Druck auf den Fundus treibt mit einem plötzlichen Ruck den Kopf der in Steisslage liegenden Frucht in's kleine Becken und nun gleitet fast von selbst der fundus uteri zur Scheide heraus. Die rechten Adnexe werden im Abdomen zurückgelassen, während die linken mit dem grossen Tumor nunmehr herausgenommen werden. Blutung steht vollkommen. Der verhältnissmässig auffallend kleine Peritonealschlitz wird mit fortlaufender Catgutnaht, die Scheidenwunde durch Einzelcatgutnähte geschlossen; die Stümpfe werden in die Wundwinkel eingenäht. Tamponade.

Der exstirpirte Uterus ist mit Tumor nach der Härtung 29 cm lang, hat 35 cm Umfang. Er wird sofort uneröffnet in Formalinlösung gelegt; am folgenden Tag wird das Fruchtwasser abgesaugt und statt dessen Formalinlösung in's Cavum uteri eingespritzt. Die Länge des Fötus beträgt 26,5 cm.

Reconvalescenz ohne Besonderheit.

Leider ist die Dauerheilung nicht eingetreten. Noch Ende August konnte bei der Kontrolluntersuchung Patientin für gesund erklärt werden. Mitte Dezember 1901 wurde sie wiedergebracht mit massigem peritonealem Recidiv, während die Operationsnarbe frei blieb. Anfang Februar 1902 starb die Kranke.

Wir waren überrascht von dem verhältnissmässig leichten und raschen Gelingen der Operation. Wir hatten bei der starken Blutfülle aller sichtbar werdenden Gefässe auf eine recht unangenehme Blutung gerechnet, aber diese war minimal. Dieselbe Beobachtung machten auch frühere Operateure, nur in dem von Olshausen beschriebenen Fall war die Blutung nicht unerheblich. Die Grösse des Organes machte gar keine Schwierigkeit. Auch wir konnten, wie das Fritsch beschreibt, konstatiren, dass sich der schwangere Uterus nach allen Richtungen hin ziehen und zusammendrücken lässt, sodass man ihn gut durch die Enge der Vagina bringen kann. — Auffallend war auch, wie leicht der Cervix dem Zuge nach unten folgte und wie leicht das Abpräpariren der Blase in dem überall durch die Schwangerschaft gelockerten Gewebe gelang. Als sehr zweckmässig erwies es sich, den Zug am Cervix nach unten durch Druck auf den Fundus von oben zu verstärken. — Dass wir das Fruchtwasser nicht vorher abgelassen haben, hat wohl kaum die Dauer der Operation verlängert und dürfte dies bei unkomplizirten Fällen im Allgemeinen nicht nöthig sein. Ebenso ist, wenn nicht die Raumverhältnisse dazu zwingen, die vorherige Entfernung von Frucht und Nachgeburt unnöthig.

Nach unserm technisch so guten Resultate mit der vaginalen Totalexstirpation ohne vorherige Entleerung des am Ende des fünften Monats schwangeren Uterus werden wir ohne zwingenden Grund zu keiner anderen Methode zurückkehren. — Das alte Verfahren, zuerst den Abort einzuleiten und erst 14 Tage später die Totalexstirpation zu machen, ist, wie bereits dargethan, verlassen. Auch die Freund'sche Totalexstirpation wird wegen der ihr anhaftenden grösseren Gefahren, besonders die der septischen Infektion, nur auf besondere Indikationen hin heute noch ausgeführt werden. Bei der Modifikation der Methode nach Zweifel weist Fritsch auf die grosse Infektions-

gefahr hin, die bei der abdominellen Abtragung des Gebärmutterkörpers entsteht. Ist doch nur dem Gefühl nach dabei die Unterscheidung möglich, ob man im Gesunden schneidet, oder ob nicht der nächste Schnitt mitten in die Carcinommasse hinein trifft und so das infektiöse Material in's Peritoneum verschleppt. — Sehr in die Wagschale müssen jedenfalls die Gefahren fallen, die der Laparotomie als solcher gegenüber den vaginalen Methoden anhaften. Diese sind der ungleich grössere Shok, die beträchtlichere Infektionsgefahr, die drohende Darmatonie, die Ileusgefahr, spätere Bauchbrüche; lauter Dinge, die bei vaginaler Operation viel weniger oder gar nicht in Betracht kommen.

In den letzten zwei Schwangerschaftsmonaten oder gar unter der Geburt soll nun der Operateur nicht nur die Mutter radikal von ihrem Carcinom befreien, er hat auch unfehlbar die Pflicht, das lebensfähige Kind zu erhalten. Von Olshausen wurde für solchen Fall der klassische Kaiserschnitt mit nachfolgender vaginaler Totalexstirpation empfohlen. Diese Operationsweise verdient jedenfalls den Vorzug vor der mehrfach angewandten Methode, den Uterus erst durch sectio caesarea seines Inhalts zu entleeren und ihn dann nach Freund zu exstirpiren. Dasselbe gilt auch für die kombinierte abdominovaginale Methode Zweifel's. — So vorzüglich und verhältnissmässig wenig gefährlich nun auch der Vorschlag Olshausen's ist, so werden wir doch demselben nicht folgen können, wenn wir eine rein vaginale Methode haben, eine Frau von einem lebenden Kinde zu entbinden und gleichzeitig von ihrem Carcinom zu befreien, eine Methode also, die die Gefahren der Laparotomie vermeidet, aber dieselben guten Resultate liefert wie diese. Und diese Methode besitzen wir in dem sogenannten »vaginalen Kaiserschnitt« von Dührssen. Es ist ihm als Ersten gelungen, durch vaginale sectio caesarea einen 4750 gr wiegenden, lebenden Knaben zu entwickeln und sofort hinterher den frisch entbundenen Uterus zu exstirpiren. Diese wohl gelungene Operation Dührssen's hat die Zweifel, die von vielen Seiten an der Möglichkeit der Ausführung seiner Methode gehegt wurden, vollkommen zu zerstreuen vermocht. Dies beweist die Thatsache, dass, seinem Beispiele folgend und der energischen Vertheidigung seines Vorgehens vertrauend, verschiedene Operateure nach ihm die Operation unternommen und mit Glück durchgeführt haben. Auch wir würden nach unseren geschilderten günstigen Erfahrungen und in Rücksicht auf die schon in der Literatur vorliegenden Berichte über gute Operationserfolge im gegebenen Falle sicher seinem Verfahren folgen. — Entbehren wird man allerdings die abdominellen Methoden nicht können und hat Thorn für diese bestimmte Indikationen aufgestellt (enges Becken, Ausdehnung des Carcinoms, Drüsen). Was die Mortalität der Operationsmethoden betrifft, so stehen 3% Mortalität bei vaginaler Operation 30% bei abdominellen Vorgehen gegenüber (Sarvey).

Die Technik von Dührssen's Verfahren ist kurz folgende: Vorbereitung des Carcinoms wie bei gewöhnlicher Hysterektomie. Umschneiden der Portio, wobei auf den vorderen Querschnitt noch ein Längsschnitt gesetzt werden kann. Umstechen der Basis der Ligamente; Hochschieben der Blase bis zur Eröffnung des Plica vesico-uterina. Nachdem der Cervix möglichst weit freigelegt ist, amputirt Dührssen den carcinomatösen Theil, während andere Operateure (Döderlein) dies unterlassen. Der Cervix wird mit Kugelzangen oder Seidenzügel fixirt und dann mit raschen Scherenschlägen die vordere und wenn nöthig auch die hintere Uteruswand soweit gespalten, dass die Entbindung ermöglicht wird, was durch Wendung und Extraktion oder häufiger durch hohe Zange zu geschehen hat. Wichtig ist es, nach Spaltung der Uteruswand deren beide Hälften durch Kugelzangen oder besser seidene Zügel

tüchtig nach unten zu ziehen, weil dadurch der Zugang zum Uterus ein besserer und die Blutung eine geringere wird, indem der Zug die Gefahr komprimirt. — Nach Geburt des Kindes entfernt Dührssen die Nachgeburt, während Thorn und Döderlein sie ruhig im Uterus zurücklassen, um Zeit und wohl auch Blut zu sparen, ohne dass die durch die Placenta vermehrte Grösse des Organes bei der jetzt folgenden Totalexstirpation sich hinderlich erzeugt hätte. Durch immer höher eingesetzte Kugelzangen wird der Uterus nunmehr immer mehr nach unten gezogen und werden die Ligamente successive abgebunden oder durch Klammern versorgt. Sollte die Grösse des Uterus je Schwierigkeiten machen, so ist die Spaltung desselben in zwei Hälften oder das Morcellement am Platze. Nach den vorliegenden Operationsgeschichten scheint aber die Grösse selten Schwierigkeiten zu machen; auch wurde die Blutung immer leicht beherrscht. Nach Exstirpation des Organes Schluss der vaginalen Coeliotomiewunde in gewöhnlicher Weise.

Ein Fall, in dem die sectio caesarea vaginalis mit folgender Totalexstirpation des frisch entbundenen Uterus versucht und nicht durchgeführt worden wäre und wo man nachträglich doch seine Zuflucht zur Laparotomie hätte nehmen müssen, ist, soweit ich die Literatur übersehe, nicht bekannt. Alle Operateure aber, die die Methode einmal in Anwendung zogen, äussern sich gleich günstig über dieselbe und sind übereinstimmend der Ansicht, dass der klassische Kaiserschnitt bei Carcinom nur gemacht werden solle in Fällen, wo man ihn auch ohne Komplikation macht. Das radikal operable Uteruscarcinom bei normalem Becken ist heute keine Kaiserschnittindikation mehr.

Man wird also das beschriebene Operationsverfahren in Anwendung bringen, sobald man dem Stande der Schwangerschaft nach auf ein lebendes Kind rechnen darf, oder auch bei totem Kind, wenn die Grösse der Gebärmutter eine Entleerung derselben vor der Totalexstirpation erheischt. Auch bei noch wenig vorgeschrittenem Carcinom wird man, wie Sarvey überzeugend darthut, nicht Zeit mit etwaiger Einleitung einer künstlichen Frühgeburts verlieren, um etwa das Kind spontan geboren werden zu lassen, sondern wird, ohne sich auf solche »Experimente« einzulassen, sofort zur sectio caesarea vaginalis schreiten, deren Vorzug es eben ist, »ohne vorbereitende Wehentätigkeit, in jeder Schwangerschaftswoche und ohne Zeitverlust sofort ausgeführt werden zu können«.

Anders liegt der Fall, wenn eine carcinomatöse Frau erst kreissend in unsere Behandlung kommt; dann wird man mit Recht zuwarten, was die Wehen an einem nur zum Theil ergriffenen Cervix vermögen. Oft kann die Geburt ja dadurch glatt von Statten gehen, dass der vordrängende Kopf die neugebildeten Massen einfach abquetscht. In anderen Fällen wird man mit den gewöhnlichen Cervixincisionen auskommen. Nach spontan erfolgter Geburt hat dann in solchem Falle die Totalexstirpation sofort nachzufolgen. Vermag sich aber trotz guter Wehen der diffus infiltrierte Cervix nur unvollkommen oder gar nicht zu dehnen, so wird man, falls nicht irgend eine Indikation für abdominelles Vorgehen besteht, rationeller Weise sofort zur sectio caesarea vaginalis schreiten, und nicht durch zu langes Abwarten das Leben des Kindes in Gefahr bringen.

Ausgeführt wurde die Operation nach Sarvey's Zusammenstellung bis jetzt zwölf Mal, wozu noch der Fall von Frank kommt. Von diesen dreizehn Fällen fallen fünf auf Graviditäten im sechsten bis siebenten Monat, die übrigen auf achten bis zehnten Monat. Todesfälle kamen vor in jeder der beiden Gruppen einer, wobei es jedoch nicht feststeht, dass dieselben der Methode als solcher zuzuschreiben sind. Für die Kinder ist die Prognose bis

jetzt eine durchaus gute. Was die Dauerresultate betrifft, so ist bei der Kürze der Beobachtungszeit in den meisten Fällen noch nichts zu sagen.

Um nochmals zusammenzufassen, so möchte ich Folgendes sagen:

Sobald ein Carcinom in der Schwangerschaft erkannt ist, soll ohne Rückauf die Zeit der Gravidität sofort, d. h. innerhalb der nächsten Tage, der Uterus entfernt werden. Ist die Patientin kurz ante terminum, so braucht man das Einsetzen von Wehen nicht abzuwarten.

Der Operationsweg ist in allen Schwangerschaftsmonaten, wenn nicht besondere Kontraindikation vorliegt, grundsätzlich der vaginale.

Im ersten bis vierten Monat entferne man den Uterus, ohne ihn zu entleeren. Im fünften und sechsten Monat kann es nöthig werden, durch Ablassen des Fruchtwassers vor der Exstirpation das Organ zu verkleinern.

Sobald das Kind lebensfähig ist, mache man die sectio caesarea vaginalis.

Die abdominelle sectio caesarea und die abdominelle oder kombinirte Totalexstirpation bedürfen besonderer Indikationen.

Bücherschau.

Der neue Zolltarif und die Lebenshaltung des Arbeiters, von Dr. med. Hans Kurella. Berlin bei Julius Springer. In dieser als drittes Heft der »Handelspolitischen Flugschriften« vom Handelsvertragsverein herausgegebenen Schrift kommt der Verfasser auf Grund eingehender ernährungsphysiologischer und statistischer Betrachtungen zu dem Schlusse, dass durch die in Folge des Getreidezolles erhöhten Brodpreise bei der Mehrzahl der Arbeiterhaushaltungen die übrigen Ausgaben bedeutend verringert, vor Allem der Fleischgenuss erheblich eingeschränkt werden müsste. Dadurch und durch die gleichzeitige Erhöhung der Zölle für Vieh, Fleisch, Eier und Butter sei eine bedenkliche Unterernährung der Arbeiter zu befürchten wegen der zu geringen Eiweiss- und Fettaufnahme. Eine Verringerung der physischen und geistigen Leistungsfähigkeit der Arbeiter und der Widerstandsfähigkeit gegen viele Infektionskrankheiten, vor Allem der Tuberkulose, eine Abnahme des Geburtenüberschusses, der Zahl der Eheschliessungen und der Zahl der zum Heeresdienst Tauglichen werde die Folge sein. Die Sterblichkeit, vor Allem die Kindersterblichkeit, die Trunksucht und die Vergehen gegen das Eigenthum sowie die Auswanderung würden wachsen. Seinen Berechnungen, auf Grund deren der Verfasser zu obigen Schlüssen gelangt, hat er besonders für den täglichen Eiweissbedarf eines Arbeiters die Voit'schen Mittelwerthe (118 g) zu Grunde gelegt, während die nicht unbeträchtlich geringeren Werthe der Pflügerschen Schule, Schlesinger's, Kitagawa's etc. nicht berücksichtigt werden. Dem Charakter einer Tendenzschrift entsprechend, sind auch die etwaigen günstigen Folgen eines erhöhten Zollschatzes, die auch für die Lebenshaltung des Arbeiters besonders der ländlichen aus einer besseren Rentabilität der Landwirthschaft und dadurch vermehrter und besser bezahlter Arbeitsgelegenheit erwachsen könnten, nicht in Betracht gezogen. Aber auch wer, wie Referent, die Schlüsse des Verfassers nicht durchweg anerkennen kann, wird die flott und anregend geschriebene Schrift mit Interesse lesen und sich der ernsten Bedeutung der vorgebrachten Argumente nicht ent schlagen können. Dass derartige politische Tages- und Streitfragen hinsichtlich ihrer hygienisch-sozialen Bedeutung auch von medizinischer Seite beleuchtet werden, ist ebenso wünschens- wie anerkennenswerth, und es

würde das Ansehen und die Bedeutung des ärztlichen Standes im öffentlichen Leben nur fördern können, wenn dieses noch mehr geschähe wie bisher. Auch aus diesem Grunde wünschen wir der vorliegenden Schrift die grösste Verbreitung und die verdiente Beachtung der politischen Kreise.

B.

Die Entwicklung der Medizin einst und jetzt. Von Geh. Rath Professor Dr. Bäumlcr. Tübingen etc. 1902. Preis Mark 1,80. Die vorliegende Brochure, von B. seinen Schülern aus den Jahren 1874—1901 gewidmet, anlässlich der Vollendung 25jähriger Thätigkeit als Direktor der Freiburger medizinischen Klinik, enthält die Ansprache, die B. am 31. Oktober 1901 bei der klinischen Feier hielt, ferner seine Antrittsrede vom Jahre 1876, sowie ein Prorektorats-Programm aus dem Jahre 1888. Die Vorträge, deren klassische Sprache manchem Schriftsteller ein nachahmenswürdiges Beispiel sein sollte, zeichnen in grossen Zügen den Werdegang der inneren Medizin und weisen auf die in ihr zu erstrebenden Ziele hin. Gerade jetzt, wo die geschichtliche Betrachtung ihrer Wissenschaft denkende Mediziner mehr und mehr anzieht, erscheint B.'s Schrift, die allerdings mit dem Jahre 1888 abschliesst, als ein werthvolles Mittel zur Weckung und zur Pflege des historischen Sinnes unter Studirenden und Aerzten.

Dr. Heinsheimer.

Verschiedenes.

Karlsruhe. Verurtheilung eines Kurpfuschers. Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichtes fand am 1. Mai eine bemerkenswerthe Verhandlung gegen einen Kurpfuscher statt. Angeschuldigt ist der seit Jahren hier ansässige Naturheilkundige Georg Schmidt aus Goarshausen der fahrlässigen Tötung, indem er vom 16. August v. J. ab das an feuchtem Brande erkrankte rechte Bein des Buchhalters Franz Sales Bassler hier ohne Kenntniss vom Wesen des Brandes und desshalb ohne Erkennung seiner Erscheinungsformen mit abwechselnd heissen und kalten Wickeln aus Heublumenthee behandelte, so dass das rechte Bein abstarb und allgemeine Blutvergiftung eintrat, an der Bassler trotz einer am 29. August vorgenommenen Amputation starb. Bei seiner Einvernahme erklärte der Angeklagte, dass er sich keinerlei Fahrlässigkeit bewusst sei. Auf die Frage des Vorsitzenden, auf welche Weise er sich die Kenntnisse zur Ausübung der Naturheilkunde erworben habe, gab Schmidt an, dass er im Jahre 1849 geboren sei und in den 60er Jahren in Mainz und Frankfurt die Chirurgie erlernt habe. In Frankfurt a. M. habe er an den Vorlesungen über Chirurgie im Senkenbergischen Institut theilgenommen. Vom Jahre 1886 an warf Schmidt sich vollständig auf die Naturheilkunde, die er erst in Stuttgart, dann in Heidelberg und in den letzten Jahren in Karlsruhe ausübte. Einen wesentlichen Bestandtheil der heutigen Beweisaufnahme bildeten die Gutachten der Sachverständigen. Es waren deren fünf geladen, drei von der Staatsanwaltschaft, zwei von dem Vertheidiger. Während die ersteren, Herr Geheimerath Czerny-Heidelberg, Obermedizinalrath Hanser und Medizinalrath Kaiser von hier, sich entschieden dahin aussprachen, dass der Tod des Bassler in einem ursächlichen Zusammenhang mit der unrichtigen Behandlung gestanden und die Sepsis, welche denselben bewirkt, durch eine rechtzeitige Operation hätte vermieden werden können, suchten die Sachverständigen der Vertheidigung, die Naturärzte Dr. Katz-Stuttgart und Dr. Hartmann-Ulm, den Angeklagten nach Kräften weiss zu waschen, doch ohne Erfolg. Der Staatsanwalt beantragte mit Rücksicht auf die Schwere des Falles 1 Jahr Gefängniss. Der Vertheidiger plaidierte auf Freisprechung, da er ein strafbares Verschulden des Schmidt nicht für erwiesen erachtete. Der Gerichtshof hielt den Angeschuldigten im Sinne der Anklage für überführt und verurtheilte denselben zu 8 Monaten Gefängniss, abzüglich 5 Monaten Untersuchungshaft.

Am 19. Mai (Pfingstmontag) findet die **IX. Versammlung süddeutscher Laryngologen zu Heidelberg** statt. Anmeldungen zu Vorträgen erbeten an den Schriftführer **Avellis** - Frankfurt a. M.

Erfolge der Arbeiterversicherungsgesetze. Die Krankenversicherung schloss 1899, in runden Zahlen, 9 740 000 Versicherte ein. Mit anderen Worten: der fünfte Theil des deutschen Volkes war der schweren Sorge für die Tage der Krankheit enthaben! Und das will etwas sagen, denn es erkrankten in jenem Jahre 3 480 900 Versicherte mit 60 400 000 Krankheitstagen. An Krankheitskosten wurden ausgezahlt 145 Millionen Mark, das ist auf jeden Krankheitsfall 41 *M.* 81 *S.*, beziehungsweise auf das Mitglied 15 *M.* 71 *S.* — Die Unfallversicherung zählte im Jahre 1900 fast 19 Millionen Beteiligte. Die Zahl der angemeldeten Unfälle betrug 454 000; schwere Unfälle mit tödtlichem Ausgange gab es 8 567, mit völlig dauernder Erwerbsunfähigkeit 1 390. Die tödtlich Verletzten hinterliessen 17 216 Angehörige. Rechnet man die Angehörigen ein, so wurden im Jahre 1900 an 700 000 Personen Entschädigungen gezahlt. Die Ausgaben beliefen sich an unmittelbaren Zahlungen für die Versicherten auf 87 Millionen Mark, davon waren Renten an Erwerbsunfähige 63 Millionen, Renten an Hinterbliebene 17 Millionen. Im Ganzen betrug die Ausgaben der Unfallversicherung etwas über 101 Millionen Mark, das ergibt 5 *M.* 36 *S.* auf den Kopf aller Versicherten. Der Vermögensbestand hatte die Höhe von 170 Millionen (10 Mark auf den Kopf des Versicherten) erreicht. — Bei der Invalidenversicherung waren im Jahre 1900 etwa 13 Millionen Menschen beteiligt. An Renten wurden 80½ Millionen Mark ausgezahlt, an Beitragserstattungen 22 Millionen, für Heilung 5½ Millionen Mark. Der Vermögensbestand betrug 845 Millionen Mark.

Betrachtet man die Wirkung unserer Arbeiterversicherung insgesamt, so ergibt sich, dass im Deutschen Reiche 1900 über 40 Millionen Versicherungen gegen Krankheit, Unfall, Invalidität, Alter vorlagen, dass 5 390 000 Menschen auf Grund dieser Gesetze entschädigt wurden, und zwar durch unmittelbare Leistungen für die Versicherten mit 349 Millionen Mark. Von 155 Millionen Mark Einnahmen der Krankenkassen trugen die Versicherten 112 Millionen bei. Die Unfallversicherung legt den Arbeitern gar keine Verpflichtung auf. Zu den 130 Millionen Mark Einnahmen der Invalidenversicherung steuern die Versicherten nur 60 Millionen bei. Es kommen überhaupt auf 100 *M.* der eigenen Beiträge der Versicherten an unmittelbaren Leistungen für die Versicherten 203 *M.*; rechnet man die Kosten der Verwaltung, so erhöht sich die letztgenannte Summe auf 230 *M.*

Als Mitglieder zum Aerztlichen Kreisverein Konstanz haben sich angemeldet: Bezirksarzt Dr. Manz in Pfullendorf, und Dr. med. Blume in Markdorf. Eventuelle Einsprachen gegen die Aufnahme sind binnen 14 Tagen an den Unterzeichneten zu richten.

Konstanz, Rheingasse 19.

Dr. Seiz, Schriftführer des Aerztlichen Kreisvereins Konstanz.

Seebad Misdroy

Ueberraschend schöne Lage, herrlicher Badestrand, prachtvoll. Hochwald. Alle modernen Kur- und Unterhaltungsmittel. Behaglicher Aufenthalt für Familien. . . . Prospekte durch die Bade-Direktion.

662/31

Kuranstalt. **Emilienbad Grenzach, Mineralquelle.** **Soolbad.**

Heilkräftigstes Mineralwasser bei Magen-, Leber-, Nierenleiden, Gallenstein, Frauenkrankheiten, Dickleibigkeit, Unterleibsanschoppungen, auch wegen seines Eisengehaltes für Blutarme. Aerztlich sehr empfohlen. Versandt direkt ab Quelle. Höchste Auszeichnungen.

Prospekte gratis.

553/10.1

| | | |
|---|---|--|
| <p>MATTONI'S GISSHÜBLER natürlicher alkalischer SAUERBRUNN</p> | <p>Bestes diätetisches und Erfrischungs-Getränk, bewährt in allen Krankheiten der Athmungs- u. Verdauungsorgane, bei Gicht, Magen- u. Blasenkatarrh. Vorzüglich für Kinder u. Reconvalescenten.</p> | <p>Kur- und Wasserheil-Anstalt Giesshübl Sauerbrunn bei Karlsbad. Trink- und Badekuren. Klimatischer u. Nachkurort.</p> |
| <p>Heinrich Mattoni in Giesshübl Sauerbrunn, Karlsbad, Franzensbad, Wien, Budapest. 498 12.5</p> | | |

Adelheids-Quelle aus Heilbrunn in Oberbayern.

Stärkste Jod- und Bromtrinkquelle.

Vermöge der eigenthümlichen Zusammensetzung ihrer Bestandtheile von tiefeingreifender Beeinflussung der Mischungsverhältnisse der Säftemasse des Organismus, Verbesserung der Lymphe und des Blutes durch ihre alle Sekretionen und Assimilationsvorgänge im Körper steigende Wirkung, wodurch die Säfte-Circulation, die Verdauung und Athmung geregelt und der Stoffwechsel beschleunigt wird. Diesen Eigenschaften verdankt die **Adelheids-Quelle** ihren uralten Ruf bei **Skrophulose**, bei **Syphilis**, bei den Erkrankungen der **Harn- und Sexual-Organen**, bei den pathologischen Neubildungen der verschiedensten Organe und bei allen Krankheiten, die in einer Anomalie des Blutes ihren Grund haben. Schriften und Brochüren gratis. Gef. Anfragen über den Bezug dieses Mineralwassers, den Aufenthalt in **Heilbrunn** erledigt der Besitzer

545|10.1

MORITZ DEBLER in München.

Depots in den Apotheken und Mineralwasserhandlungen.

Schwefelbad Alvanen.

Am Eingang zum Engadin. — Saison 15. Juni — 15. September. — 950 m ü. M.

Eine der reichsten Schwefelquellen der Schweiz wird hier im Erfolg ganz wesentlich unterstützt durch das gesunde Höhen-Klima und die nahen ausgedehnten Fichtenwäldungen des schönen Albula-Thales. — Für **Rekonvaleszenten** und **Nervenleidende** ist angenehme Ruhe und leichte Bewegung in den schattigen und bequemen Anlagen. — Zur Anwendung kommen: Luft- und Trink-Kuren (Tiefenkastels Eisen-, Soliser-Jod-Säuerling, St. Moritzer und Tarasper in frischer Füllung), warme Schwefelbäder, kalte und warme Douchen, Dampf-Bäder, Inhalationen, Massage- und Kaltwasser-Kuren. Rabatt für Aerzte.

Hochachtungsvoll empfehlen sich 547|3.1

Der Kurarzt:
Dr. med. P. Schnöller.

Der Eigenthümer:
Hermann Balzer.

Kaiser Friedrich Vornehmstes Tafelwasser.

Natron-Lithion-Quelle.

Bewährt gegen **Gicht u. Rheumatismus.**
 Leicht verdaulich, daher unentbehrlich für **Magenleidende.**

Quelle.

548|10.1

Hornberg

an der weltberühmten Schwarzwaldbahn.

541]3.1

Idyllisch gelegener und gerne besuchter Luft- und klimatischer Kurort I. Ranges: 1262 Fuss ü. d. M. — Herrliche Tannenwäldungen mit gutgepflegten, staubfreien Spazierwegen, zahlreichen Aussichtspunkten und Ruheplätzen in unmittelbarer Nähe. — Unterhaltungen aller Art, Jagd- und Angelfischerei. Elect. Beleuchtung. Telephon. Schwimm- und andere Bäder. Lawn-tennis. Vorzügliches Quellwasser. Wohleingerichtete Hôtels und Gasthöfe. Prospekte versendet der Vorsitzende des Kur-Comité's

Bürgermeister Vogel.

Hornberg

an der weltberühmten Schwarzwaldbahn.

551]3.1

„Post-Hotel“

Sehr gut empfohlenes Haus in schöner freier Lage nächst den Tannenwäldungen; den modernen Anforderungen in jeder Weise genügend. Prospekte.

Wilhelm Lehmis, Besitzer.

Gicht

Bad Salzschlirf Bonifacius-Brunnen.

512]20.7

Rheumatismus, Steinleiden.

Prospekte, ein Heft Heilerfolge und Gebrauchsanweisung zur Trinkkur, welche, ohne das Bad zu besuchen und ohne Berufsstörung in der Heimath der Patienten, mit **grossem Erfolg** vorgenommen werden kann, werden kostenfrei versandt durch die **Bade-Verwaltung.**

Heilanstalt Kennenburg bei Esslingen, Württemberg,

489]24.12

für psychisch Kranke weiblichen Geschlechts.

Prospekte franco durch die Direktion.

Dr. Krauss.

Besitzer und Leiter: Hofrath **Dr. Landerer.**

„Bromwasser von Dr. A. Erlenmeyer“

Empfohlen bei **Nervenleiden** und einzelnen **nervösen Krankheitserscheinungen.** Seit 16 Jahren erprobt. Mit Wasser einer **kohlensauren Mineralquelle** hergestellt und dadurch für Verdauung und Stoffwechsel besonders bevorzugt. In den Handlungen natürlicher Mineralwässer und in den Apotheken zu haben.

494]24.9

Dr. Carbach & Cie.

Aerztliche Praxis,

Vertretungen, Assistenzen, Heil- und Kuranstalten vermittelt streng reell und diskret das Süddeutsche Bureau »Aesculap«, Würzburg, Maistrasse 10. 500]24.9

Donaueschingen

(Baden) 700 m ü. d. M

Soolbad und Höhenluftkurort.

Station der Schwarzwald-, Höllenthal- und Bregthalbahn. Hôtels mit eigenen Badeanstalten und Privatwohnungen nach Auswahl Mässige Preise. Residenz des Fürsten zu Fürstenberg, Schloss, **grosser prachtvoller Park, reichhaltige Sammlungen.** Schöne Spaziergänge in den nahen Tannenwaldungen. Gelegenheit zu Ausflügen nach dem Schwarzwald, Wutachthale und Titisee, auf den Hohentwiel und die übrigen Höggauberge, an den Bodensee und die Schweiz. Auskunft durch den **Gemeinnützigen Verein.**

538]6 2

Bad Antogast.

500 Meter über dem Meere.

Bahnstation Oppenau.

Mineralbad und Luftkurort im badischen Schwarzwald.

In prachtvollster, geschützter Lage, inmitten ausgedehnter Tannenwaldungen mit zahlreichen, wohlgepflegten, bequemen Promenadewegen. Ozonreiche, staubfreie Gebirgsluft. Die altberühmten **Eisen-, Magnesia- und Natron-Säuerlinge, Vichy und Wildungen** ebenbürtig, und welche sich durch den scharf hervortretenden Gehalt an **doppelt-kohlensaurem Natron und Magnesia** von den Quellen der Nachbarbäder wesentlich unterscheiden, sind ihrer **Leichtverdaulichkeit** wegen von ersten medicinischen Autoritäten empfohlen und mit bestem Erfolge angewandt gegen: **Chronische Katarrhe des Magens** und seiner Adnexe; ferner bei: **Hämorrhoidalleiden, chron. Erkrankungen der Nieren** und der Blase, **Anschoppung der Leber, Gelbsucht, Gallensteinen.** Ferner: **Bleichsucht und Blutarmuth** und darauf beruhenden Erkrankungen der weiblichen Geschlechtsorgane mit krankhaften Ausscheidungen und Ausflüssen nebst den daraus folgenden nervösen Störungen. **Vorzüglichster Platz für Reconvalescenten.** Diätetische Kuren nach Dr. Wiel für Magen- und Nierenleidende. Bäder jeder Art. Pension. Kath. und evangel. Gottesdienst. Jagd. Forellenfischerei.

Prospecte durch Badearzt Dr. Merk, sowie den Eigenthümer

532]3.2

Max Huber.

— Mineralwasser-Versandt im letzten Jahre: 105 000 Flaschen. —

Villa
Luisenheim

St. Blasien

Badischer Schwarzwald
772 m über dem Meer.

Sanatorium für Erkrankungen des Stoffwechsels, Magendarmkanals und Nervensystems. — **Diätikuren,** Hydrotherapie, Electrotherapie etc. Lungen- und Geisteskranke ausgeschlossen.

Dr. Determann und Dr. van Oordt,

Leitende Aerzte.

— Das ganze Jahr geöffnet. —

184]12.8

Sanatorium Schloss Hornegg

Station Gundelsheim a. Neckar. Linie Heidelberg-Heilbronn.

Leit. Arzt: **Dr. Rönnefeld.**

Speciell eingerichtet für **Ernährungstherapie.** Wasserheilverfahren. Elektrotherapie. Massage. Gymnastik. **Soolbadstation.** Herrliche, ruhige Lage mit ausgedehnten Waldungen. Das ganze Jahr geöffnet. Prospekte.

520]18.3

Mineral- u. Moorbad Griesbach

im badischen Schwarzwald. 540]7.2

Station Oppenau—Frendenstadt. Höhenluftkurort, 560 Meter ü. d. M., ringsum prachtvolle Tannenwaldungen. Stahl- und Moorbäder ersten Ranges, Schwalbach und Pyrmont gleichwerthig. — Fichtenharz-Inhalationen. Hauptcontingent: Blutarmuth, nervöse Störungen, Frauenkrankheiten etc. Mässige Preise. Eigene grosse Jagd und Forellenfischerei. Prospekte gratis. Badearzt: Dr. Wilh. Frech. — Eigenthümer Gebr. Nock.

Bad Petersthal im bad. Schwarzwald.

Eisenbahnstation Oppenau. 511.

Berühmte heilbewährte Stahlquellen nebst dem kräftigsten Lithionsäuerling Deutschlands (Sophienquelle). Trink- und Badekuren von grossem Erfolg gegen Nervenleiden, Blutarmuth u. Bleichsucht, Frauenkrankheiten (Unfruchtbarkeit und Schwächezustände), Magen-, Leber-, Nieren- und Blasenleiden. — Mineralwasserbäder jeder Art. — Elektrische Glühlichtbäder jeder Art („System Rothes Kreuz“). — Eig. Kurorchester, Elektr. Beleuchtung. — Prosp. durch Badearzt: Dr. G. Kimmig. C. Hollederer, Badbesitzer.

Hirsau

537]24.2

bei Calw, württemb. Schwarzwald (1/2 Stunde per Bahn von Pforzheim entfernt).

Telephon: Amt Calw Nr. 39

Heilanstalt für Nervenranke und Erholungsbedürftige. Das ganze Jahr geöffnet. Näheres durch den Prospekt. Dr. C. Römer.

Gernsbach

535]12.2

im badischen Schwarzwald.

Bekanntes, idyllisch gelegener und gern besuchter Luft- und klimatischer Terrainkurort 1. Ranges im romantischen Murgthale. — Umgeben von herrlichen Tannenwaldungen mit gutgelegten, staubfreien Spazierwegen und zahlreichen Ruheplätzen. Hervorragende Aussichtspunkte in unmittelbarer Nähe. — Jagd, Forellenfischerei, Lawn-Tennis. — Elect. Beleuchtung. Telephon, Schwimmbad, Fichtennadel- und andere Bäder. Wasserheilstätte. Vorzügl. Quellwasser. Guteingerichtete Hôtels und Gasthöfe für alle Ansprüche. — Saison von Mitte April bis Ende October.

Gernsbach bietet Touristen unmittelbaren Anschluss an den Höhenweg Pforzheim-Basel.

Prospekte gratis durch das

Bürgermeisteramt.

Friedrichshafen am Bodensee. 536]3.2

Curanstalt von Dr. med. Alfred Kay.

Wasserheilstätte und Sanatorium für Nervenranke und Erholungsbedürftige. Prospekte versendet auf Wunsch der Besitzer und Anstaltsarzt. Dr. med. Alfred Kay. Telephon Nr. 16.

Notiz für die Herren Impfärzte!

Den Herren Impfärzten empfehlen wir unser Lager aller zum

Impfgeschäfte nöthigen Formulare.

Karlsruhe. Malsch & Vogel, Buchdruckerei und Verlagsbuchhandlung.

Badenweiler.
Villa Hedwig.
Diätetische Kuranstalt.

531]12.2

Aerztlicher Leiter: **Dr. Albert Fraenkel.**
Besitzerin: Frau Bürgermeister **Krautinger Wwe.**

Hôtel und Kurhaus Doniswald
Königsfeld, bad. Schwarzwald,
763 m ü. M.,

in schönster Lage des Ortes, im Schweizerstil gebaut, unmittelbar am Tannenhochwald; 56 comfortable Fremdenzimmer mit 90 Betten, Balkons, schöne Gesellschaftsräume; Gartenanlagen, Waldhalle, Lawn-Tennis- und Croquetspielplatz; Fuhrwerk. Sommer- und Winterkur, Centralheizung, Linoleumbelag; Post, Telegraph. Telefon Nr. 3.

Prospekte durch die Verwaltung.

530]5.3

Sanatorium Gut Waldhof

für nervenranke Damen und Erholungsbedürftige,

Littenweiler bei Freiburg i. B. (Höllenthalbahn).

Das ganze Jahr besucht. — Prospekte.

Besitzer und Leiter: **Dr. Ernst Beyer**, früher langjähriger Assistent des Herrn Professor Fürstner-Strassburg und Professor Kraepelin-Heidelberg.

515]12.4



Sanatorium St. Blasien
im südl. badischen Schwarzwald.
Heilanstalt für Lungenranke.

800 Meter ü. M.

544]12.1

Aerztlicher Leiter: **Dr. med. Albert Sander.**

In völlig geschützter, herrlicher Lage, umgeben von grossen Tannenwäldern, Waldliegehallen, Glashallen, Glasveranden etc.

Modernste Einrichtungen verbunden mit grösstem Komfort. Elektrische Beleuchtung. Centralheizung. Lift. Sommer und Winter gleich gute Erfolge.

Näheres durch die Prospekte.

Für Aerzte von besonderer Bedeutung!
„THE PERFECTION“ GOLD FOUNTAIN PEN.



480|24.17

Taschen-Füllfederhalter mit Tinte gefüllt.

Die praktischste und beste Goldfüllfeder.

14 karätige Goldfeder mit Diamantspitze, garantiert haltbar für 10 Jahre.

Doppelte Tintenleitung führt die Tinte gleichmässig der Feder zu; immer schreibfertig; schreibt sofort, wenn die Feder angesetzt wird, ohne Kleckse. „THE PERFECTION“ schreibt elastisch, elegant, gleitet sanft auf dem Papier entlang. Wer mit dieser Feder schreibt, rührt nie mehr eine Stahlfeder an. Eine „PERFECTION PEN“ hält 10 Jahre, Stahlfedern werden fortwährend erneuert.

„The Perfection Pen“ steht einzig und allein da, als

die beste Goldfüllfeder der Welt.

Jede Feder ist garantiert für 10 Jahre.

Der Preis ist 6 Mark.

Bedeutend besser als diejenigen, welche mit 10 und 15 Mark verkauft werden.

Gegen Einsendung von 6 Mark
per Postanweisung, Banknote oder Reichspostmarken
sofort franko ins Haus gesandt
von der Fabrik

E. NEWBORGH & CO., 46 Southampton Buildings, London, W.C.

„The Globe“-Füllfeder in anderer Ausstattung kostet nur 3,50 Mark franko.

Baden-Baden.

495|24.9

Sanatorium Dr. Paul Ebers

für innere und Nervenkrankte.

Das ganze Jahr geöffnet. — Näheres durch den Prospekt.

Dr. P. Ebers.

Heidelberg

Heilanstalt für Hautkrankte
in schönster Lage. Grosser Garten. Com-
fortable Einrichtung. Prospekte frei.

Dr. A. Sack. 509|28.7

Homburg v. d. H.

513|22.7

Sanatorium Villa Clara Emilia.

**Kuranstalt für Magen- und Darmkrankheiten, Stoffwechsel-
und Ernährungsstörungen.**

Erstklassiger Comfort.

Das ganze Jahr geöffnet.

Besitzer und ärztlicher Leiter: **Dr. Curt Pariser.**

Oeffentl. Chemisches Laboratorium Freiburg i. Br.

Vorstand: **Dr. Otto Korn**, approb. Nahrungsmittelchemiker.

506|12.3

Mikroskopische, bakteriologische und chemische Untersuchungen (Harn, Sputum etc.)

SCHLOSS MARBACH a. Bodensee

Vornehme, bewährte Heilanstalt für Herz- und Nervenleidende. Wechselstrombehandlung. Eigenartige Untersuchung. Roentgen-Institut. — Drei Aerzte, kleine Patientenzahl. Sommer und Winter geöffnet. Ausführl. Prospekt und Auskunft durch die Verwaltung.

525|24.4

Sanatorium Quisisana Baden-Baden

Für interne und Nervenkrankheiten: Für Frauenleiden u. chirurg. E-kr.:
Hofr. Dr. A. Obkircher, Gr. Badearzt. Med.-R. Dr. J. Baumgärtner.
Dr. C. Becker, Hausarzt. Dr. Hch. Baumgärtner.

Auskunft und Prospekte durch die Oberin und die Aerzte.
Das ganze Jahr geöffnet.

521|20.5

Sanatorium DDr. Frey-Gilbert, Baden-Baden.

Das ganze Jahr geöffnet. Drei Aerzte.

Auskunft und Prospekte durch

Medicinalrath Dr. A. Frey und Dr. W. H. Gilbert.

510|22.7

Dr. Wollermann's Bruchheilanstalt Frankfurt a. M.

Bürgerstrasse 94.

Behandlung von Hernien aller Art ohne Operation
mittelst der Injektionsmethode.

Beste Erfolge. Anerkennungen von Collegen und Behörden. Näheres durch Prospekte.

519|24.5

Besitzer Dr. med. Wollermann, Arzt.

Sanatorium Dr. A. Stützele, Mergentheim.

Speziell eingerichtet für

526|10.4

Ernährungstherapie (Diätikuren), Wasserheilverfahren u. Heissluftbehandlung.

Mitglieder der Grossh. Eisenbahn- und Dampfschiffahrtsbetriebskrankenkasse können jederzeit auf Antrag der Herren Kassenärzte aufgenommen werden auf Kosten der Kasse.

Nordsee-Insel Wangeroog.

Herrlicher Strand mit kräftigem Wellenschlag.

Prospekte durch die Badekommission.

529|6.3

Das einzige, angenehm zu nehmende natürliche Abführmittel ist die

Franz Josef-Bitterquelle

seit mehr als 25 Jahren als die beste ihrer Art anerkannt.

10 GOLDENE MEDAILLEN

der grössten Ausstellungen der Neuzeit.

Allerhöchste Genehmigung zur Führung des Namens Sr. Majestät.

Bewilligung zur Führung der heiligen Stefanskronen.

Analyse-Tabelle des „Franz Josef-Bitterwassers“:

| Chemische Bestandtheile | 1000 Gewichtstheile Wasser enthalten in Gramm: | Heilanzeigen: |
|---|--|--|
| Schwefelsaures Magnesia | 24.651 | <p>Verstopfung und deren Folgeübel, Blutstauung im Unterleibe, Hämorrhoiden, Leberanschoppung, Gallensteine, Magen- und Darmkatarrh, Fettleibigkeit, Krankheiten der weiblichen Geschlechtsorgane.</p> |
| „ Natron | 24.064 | |
| „ Kali | 1.851 | |
| Dopp. Kohlensaures Natron | 1.534 | |
| Chlormagnesium | 1.673 | |
| Eisenoxyd | 0.003 | |
| Thonerde | 0.003 | |
| Kieselsäure | 0.012 | |
| Summa | 53.791 | |
| Freie und halbgebundene Kohlensäure | 1.053 | |

Das „Franz Josef-Bitterwasser“
ist in allen Mineralwasser-Handlungen erhältlich.

Wegen Proben und Literatur wende man sich an

Bahm & Bassler, Karlsruhe.

Die Direction in **BUDAPEST.**

528/6.3